



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
109 (1899)**

318 (28.10.1899) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-79940](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-79940)

# General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postkammer eingetragen unter  
Nr. 2870.  
Abonnement:  
60 Bg. monatlich.  
Bringerlohn 20 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2,80 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonnen - Zeile 20 Bg.  
Die Reklamen - Zeile 60 Bg.  
Einzel - Nummern 3 Bg.  
Doppel - Nummern 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6. 2

E 6. 2

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Ernst Otto Popp.  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Anzeigenteil:  
Karl Hübel.  
Redaktionsrat und Verlag der  
Dr. O. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Erlte Mannheimer Typograph-  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des in hiesigen  
Bürgerhospitals.)  
Herausgegeben in Mannheim.

Nr. 318 (Mittagsblatt)

Samstag, 28. Oktober 1899.

(Telephon Nr. 218.)

### Die deutsche Flotte.

In Baden hat, wie gemeldet, der Staatssekretär des Reichsmarineamtes dem Reichstagsrat Vortrag gehalten, und nach Lage der Dinge darf man annehmen, daß der Gegenstand auch die „sehr schwerwiegenden Gründe“ gewesen sind, die, wie der Appell in der „Nordd. Allg. Ztg.“ sich ausdrückt, allein die Regierung veranlassen könnten, innerhalb des geltenden Septennats eine Verstärkung der Flotte über den gesetzlichen Sollbestand hinaus vom Reichstage zu fordern.

Als das Flottengesetz bewilligt wurde, waren entscheidend die damaligen Seeinteressen des Reiches und die damaligen Schutzbedürfnisse, und Niemand im Reichstag, der damals dafür eintrat, daß die Wehrkraft zur See auf den gehörigen Bestand gebracht wurde, ist sich darüber im Zweifel gewesen, daß dieser Bestand der Mindestbestand war. Seit jener Zeit hat die Geschichte Wege zurückgelegt, für die sie früher Jahrzehnte gebraucht. Jeder hat die Dinge vor seinen Augen sich entwickeln sehen, Jeder insbesondere die Verschleppungen, die sich in der Seewehr der verschiedenen Mächte seither vollzogen, wodurch allein schon die Voraussetzungen umgestoßen wurden, von denen bei der Normierung der deutschen Seewehr im Flottengesetz ausgegangen werden konnte. Jeder weiß, wie enorm in den beiden letzten Jahren selbst diejenigen Mächte ihre Flotte verstärkten, die, wie die dem deutschen Reich benachbarten Mächte die Stärke ihrer Macht in ihrem Landsee haben. Die Vorgänge, die uns nur diplomatisch berührt haben, seien nicht erst erwähnt.

Aus dem Kampfe um das Flottengesetz ist die Marineverwaltung mit einem großen Schape von Vertrauen hervorgegangen, vor Allem mit dem Vertrauen, daß bei den Forderungen, die eine brauchbare Waffe zur See stellt, auch die weitgehendste Rücksicht auf die Finanzkraft des Reiches genommen wird. In dem Etat, der jetzt zur Beschlußfassung dem Bundesrathe vorliegt, sind auch nur diejenigen Forderungen eingestellt, die sich ordnungsgemäß aus dem Flottengesetz ergeben. Damit ist der Boden für eine sachgemäße und patriotische Behandlung der gesammelten Flottenfrage gegeben, und die Gewähr, daß die Leitung des Reiches das Ohr des deutschen Volkes hat, wenn sie, was wir sehr schwerwiegende Gründe“ doch wohl verpflichtet, sich, was wir erwarten, vertrauensvoll an den Reichstag wendet.

Wegen diese Gründe wirkt so schwer, dann kann die Regierung, wenigstens, soweit es auf die nationalliberale Partei ankommt, darauf rechnen, daß dem Vaterlande gegeben wird, was es haben muß und tragen kann.

### Die englische Thronrede und die Flottenrüstungen.

Die Thronrede bei der gestrigen Verlesung des Parlamentis gedent rühmend der tapferen Truppen, welche damit betraut sind, die Invasion in der südafrikanischen Kolonie zurückzuweisen. Die Königin spricht ihre tiefe Trauer über den Tod so vieler braver Offiziere und Mannschaften, die in der Erfüllung ihrer Pflicht fielen, aus. Die Thronrede hebt ferner anerkennend hervor, daß liberaler Weise die Kriegskredite bewilligt wurden, und spricht das Vertrauen aus, daß der Segen Gottes auf den Bemühungen des Parlaments und des Heeres ruhen werde, und daß der Friede ein gutes Regiment in Südafrika wiederherstellen und die Ehre Großbritanniens gewahrt sein möge.

„Daily Telegraph“ bemerkt mit Bezug auf die britischen Flottenrüstungen und die Ausrüstungen der ausländischen Presse: Die Verstärkung der Flotte ist keine Drohung, sondern eine Warnung; sie bedeutet nur, bedeutet das aber auch sehr bestimmt, daß die allgemeine Politik des britischen Kabinetts heute und künftig durchaus nicht von der Thatsache berührt wird, daß eine gewisse Anzahl Truppen in einem unzweifelhaft hartnäckigen Kampf in Südafrika festgelegt ist. Diejenigen, die glauben, Englands Schwirrigkeiten seien für sie anderswo eine günstige Gelegenheit, müssen eines besseren belehrt werden. Nach der Natur der Dinge können wir so wenig eine Angriffsmacht sein, als wir es zu sein wünschen, allein wir hüten unser Eigentum. Indem wir unsere erste Verteidigungslinie stärken, erinnern wir Alle, die es angeht, daß unsere Verteidigungskraft dadurch, daß wir in Afrika Krieg führen, in keinem merklichen Grade beeinträchtigt wird. Das ist der einzige Schluß, der aus den Schritten der Admiralität abzuleiten ist, und bei einem richtigen Verständnis im Ausland wird ein solches Handeln dem Frieden und nicht dem Kriege förderlich sein.

Die „Times“ tritt der Behauptung einiger Blätter, daß die gegenwärtigen englischen Flottenrüstungen gegen etwaige Machenschaften gewisser Mächte gerichtet seien, entgegen und behauptet, als Faktor in der allgemeinen Politik sei England in diesem Augenblick fast ebenso frei, als wenn Südafrika ruhig wäre. Diese Thatsache werde von allen seinen Nachbarn wohl verstanden, und es sei nicht der mindeste Grund für die Annahme vorhanden, daß irgend einer von diesen mit dunklen Plänen umgehe, welche die Einbildungskraft gewisser Leute beschäftigen. Frankreich habe an seine große Ausstellung zu denken, Rußland sei vollaus beschäftigt, und Deutschland habe kein anderes Interesse an dem Transvaalstreit als das, daß England eine Regierung in Transvaal bestelle, unter der das deutsche Kapital

eben so sicher sein werde als in den übrigen englischen Kolonien; inzwischen komme Kaiser Wilhelm nach England als der geehrte Gast Englands. (?)

### Die Ausichtslosigkeit des Philippinenkrieges.

Aus Manila schreibt man uns:  
Nicht die Feuerflünde der Schiffsgeschütze, nicht Maximkanonen, Gatlings und sonstige Kriegswertzeuge werden die Philippinen pazifizieren, sondern der Ingenieur, der Wegebauer und Landmesser.

Aginaldo wird sich mit seinen Anhängern je nach den Umständen östlich zurückziehen, jede offene Feldschlacht vermeiden und seinen Widerstand in Gestalt des Guerillakrieges fortsetzen. Von einem Ausbrennen der Insurgenten, wie General Dis es jetzt durch Sperrung und Blockierung aller nicht von Amerikanern besetzten Provinzhäfen versucht, kann vor der Hand nicht die Rede sein. Die Reiseroute in den von der Revolutionspartei besetzten Landstrichen, namentlich Pangasinan, ist vorzüglich ausgefallen. Die überall errichteten Proviantmagazine konnten reichlich gefüllt werden. Mehr aber als Reis, etwas getrockneten Fisch, Süßkartoffel und einige Früchte gebraucht der genügsame Eingeborene nicht zu seinem Unterhalt. Kommt die Sache zum Weherten, so ist er auch mit Reis zufrieden, welcher in Luzon in 6 bis 7 Wochen reist und drei Enten im Jahre erlaubt.

In Manila sehnt man sich nun nach dreijährigen Darniederliegen von Handel und Wandel in Folge von Rebellion, Krieg und abermaliger Rebellion nach endlicher Wiederkehr ruhiger Zeiten, trotzdem möchten wir unseren am hiesigen Handel interessierten Landleuten dabei nicht anrathen, die übertriebenen Hoffnungen und Erwartungen zu theilen, wie sie jetzt in amerikanischen Zeitungen so vielfach mit großer Bestimmtheit sich ausgesprochen finden, daß nämlich nach vollzähliger Entzerrung der Verstärkungen aus San Francisco der Krieg in 6 bis 8 Wochen zu Ende sein wird. Wir glauben einwweilen nicht an die Erfüllung solcher Prophezeiung und haben die Gründe für unsere auf Kenntnig von Land und Leuten basirte Meinung unumwunden darzulegen. Ein Ende des unerquicklichen Zustandes ist nur zu erblicken, wenn der Abschluß eines beide kriegsführenden Theile befriedigenden Kompromisses ins Auge gefaßt wird, und die Möglichkeit eines solchen nach Erkenntnig der wahren Sachlage sollte nicht ausgeschlossen sein, da die V. S. Regierung im Prinzip zu weitgehenden Konzessionen hinsichtlich Selbstregierung der Philippinen bereit zu sein scheint.

Nach dem Friedensschlusse, wenn er bald stattfindet, muß allenthalben im Lande ein großer Aufschwung im Handel und im öffentlichen Leben Platz greifen — möge dieser Zeitpunkt nicht aufgeschoben bleiben, bis es zu spät, bis dem Lande so tiefe Wunden geschlagen sind, daß es Jahrzehnte zur Wiederherstellung seiner Normalkraft braucht. Möge die gegenwärtige Kriegsführung — für die in der Rebellion von 1896/97 ein Präzedenzfall vorliegt — nicht so lange andauern, bis selbst die reiche und mächtige Republik beginnt, der Last müde zu werden, denn bei einer Fortsetzung des Kampfes sind nur Verluste an Menschen und Wohlstand für beide Theile zu erblicken, ein Vortheil für keinen derselben.

### Der Burenkrieg.

In einem nach Berlin gerichteten Briefe aus Oranienburg in Transvaal schreibt ein als Betriebsingenieur in Diensten der Südafrikanischen Republik stehender geborener Berliner u. A.: „Wenn man auf den Bahnhöfen diese freudige und stolze Siegesfeierlichkeit der Truppen sieht, alle diese Leute, die wirklich in einen heiligen Kampf für ihre Unabhängigkeit von und für Weis und Kinder ziehen, wahrlich das Herz geht einem über. Die Leute müssen und werden siegen. Ihr müßt müßt Euch unter Buren nun nicht Greife vorstellen, sondern junge Leute, die mit ihren Pferden förmlich verdrahtet sind, ihre Büchse wie sich selbst kennen (diese Büchsen allermoderner Art) und einen Körper aus Stahl und Eisen besitzen, dazu 3000 Mann deutsche Truppen unter Führung deutscher Offiziere, etwa 4. bis 5000 Holländer, 2000 Zulu und ebensoviele Amerikaner, alle diese Freiwilligenkörper zu 2 aus europäisch geschulten Soldaten bestehend, haben der Regierung ihre Dienste gratis und freiwillig geboten, zahlen sogar ihre Ausrüstung selbst, kein hergeliefertes Gefinde, sondern brave Männer. Bei Gott, wenn ich frei wäre, ich ginge mit, diesen englischen unerschämten Eigendünkel und Größenwahn etwas klein machen zu helfen, doch es geht auch ohne mich, ich muß indirekt auch helfen, muß Licht und Kraft für die Bahnhöfe und Bahnwertstätten schaffen und dergleichen mehr.“

Die Verluste der Engländer in den drei Gefechten (Glencoe, Glanvlei und Kieffontein) betragen: 18 Offiziere getödtet und 65 verwundet, 76 Unteroffiziere und gemeine Soldaten getödtet und 435 verwundet, sowie gegen 90 Gefangene, sodas die Gesamtzahl mit den Vermissten auf gegen 700 steigt.

Nach dem „Daily Telegraph“ stehen jetzt 30 000 Buren um Ladysmith.

Das Treffen bei Kieffontein zur Dedung des Rückzugs und des Marsches der Colonne Jule erscheint neuerdings beträchtlicher, als anfangs ersichtlich war. General White mit 6000 Mann hatte die Hauptmacht der Oranjer gegen sich. Man erwartete für Samstag oder Sonntag einen Hauptschlag gegen die Oranjer.

Ueber die Persönlichkeit des in die Gefangenschaft der Engländer gerathenen Obersten Schiel vom deutschen Freiwilligenkorps aus

Johannesburg in Transvaal wird mitgetheilt, daß Schiel nicht Hauptoffizier, sondern Artillerieunteroffizier gewesen, schon als junger Mann nach Afrika gegangen und dort seit einer längeren Reihe von Jahren in allerlei Unternehmungen thätig gewesen sei; u. A. war er f. Zt. auch als Bausträger der Colonialbewegung thätigen Persönlichkeiten in Verbindung getreten ist. Er gilt als ein äußerst unternehmender Mann und hat etwa im Anfang der dreißiger Jahre. Da er schwer verwundet wurde steht noch dahin, da die Nachrichten unsicher sind.

### Zur Wahlbewegung.

Die Wahlbewegung in den einzelnen Bezirken hat ein lebhafteres Tempo angenommen. Die nationalliberale Partei greift überall thätig ein, wo es gilt, den Besitzstand zu verteidigen und neue, Aussicht bietende Bezirke zu erobern. Als besonders erregend ist festzustellen, schreibt die „Bad. Landesztg.“, daß in den Versammlungen unserer Partei allerwärts nicht nur die ältere Generation, sondern auch die ebenso national und freiheitlich gesinnten jüngeren Männer stark vertreten sind. Die freiwilligen Phrasen der Opposition werden nachgerade in ihrer Nichtigkeit durchschaut. Es handelt sich bei der bevorstehenden Wahl einzig darum, ob unser Baden der parlamentarischen Herrschaft der Ultramontanen im Verein mit den Sozialdemokraten unterworfen werden soll; daß die badische Demokratie, im Gegensatz zu ihrer württembergischen Namensschwester, nur die Bedeutung einer kleinen Schutztruppe bald für die Ultramontanen, bald für die Sozialdemokraten in Anspruch nimmt, bedarf kaum der Erwähnung, denn diese Thatsache ist notorisch. Um die Fahne des nationalen Liberalismus scharen sich nach wie vor die alten, freiheitlich gesinnten badischen Bürger, ohne Unterschied der Konfession und ungeachtet mancher untergeordneten Meinungsverschiedenheiten in der Ueberzeugung, daß alle liberalen Errungenschaften und jeder Fortschritt in unserm öffentlichen Leben keinen schlimmeren Feind zu fürchten haben, als den auf alle Gebiete des Volkslebens übergreifenden, unerbittlichen, herrschsüchtigen Ultramontanismus, der zur Erreichung seiner Zwecke auch vor der Unterjochung der revolutionären Sozialdemokratie nicht zurückweicht. — Mögen unsere Freunde in ihrer Arbeit nicht erlahmen und vor Allem am Wahltage ihre Schuldigkeit thun!

### Post-Checkverkehr.

Dem Bundesrathe ist jetzt die Vorlage wegen Einführung des Post-Checkverkehrs zugegangen. Durch die neuen Einrichtungen, die zunächst versuchsweise eingeführt werden sollen, wird Jedem die Gelegenheit geboten werden, sich bei jeder Postanstalt gegen Eingahlung einer unergänzbaren Stammeinlage von 100 M ein Checkkonto zu eröffnen, auf dem alle für ihn durch die Post zu besorgenden Einzahlungen und Auszahlungen verrechnet werden können, ohne daß bares Geld dabei zur Auszahlung gelangt. Das Guthaben über die Stammeinlage hinaus soll mit 1,2 Prozent jährlich verzinst werden. An Gebühren sollen erhoben werden: 1. Eine Grundgebühr für jede auf dem Checkkonto bei dem Checkamt bewirkte Zuschrift einer Einzahlung oder Abschreibung einer Rückzahlung, und zwar für Buchungen bis 5 M 5 J., über 5 M 10 J. 2. Eine Rückzahlgebühr für jede vom Checkkonto abgeschriebene Rückzahlung, die nicht mittels Zuschrift auf ein anderes Post-Checkkonto erfolgt oder mittels Postanweisung übersandt wird, und zwar für Buchungen bis 3000 M 1/2 pro Mille, über 3000 M 1/2 pro Mille von 3000 M und 1/2 pro Mille vom Mehrbetrag. Eine Abhebungsgebühr von 10 J. für jede Abhebung von einem auf Grund der Post-Checkordnung abgezwigten Guthaben bei einem Postamt. 4. Eine Portogebühr von 5 J., sofern die Rückseite des Abschnitts der Zahlkarte vom Absender zu Mittheilungen benutzt wird. 5. Für die Lieferung der im Checkverkehr erforderlichen Formulare a. für eine Zahlkarte 1,5 J., b. für einen Check 3 J., c. für einen Briefumschlag zur Einlieferung von Checks an das Checkamt 1,5 J.

### Gesamtschriften und Persönliches.

Es verlautet, daß Regierungspräsident v. Dergben in Sigmaringen an Stelle des zur Disposition gestellten Herrn v. Colmar-Wehenburg zum Regierungspräsidenten in Lüneburg ernannt worden ist. Herr v. Dergben war während der Regentschaft des Prinzen Adolf v. Schaumburg Cabinetsminister im Fürstenthum Lippe.

### Kurze Nachrichten.

Die badische Regierung hat der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ zu Folge Erhebungen über die Beschäftigung russisch-polnischer und galizischer Arbeiter in Baden angeordnet und wird beschränkende Bestimmungen für deren Anwerbung erlassen.

Die deutsch-amerikanische Handelskommission zu Philadelphia verlangt die Einsetzung eines unparteiischen Schlichteraths in beiden Ländern, da hierdurch die Förderung freundlicher Beziehungen sichergestellt werde.

Es heißt, daß die Meldung eines Pariser Morgenblattes, es sei die Rede davon, eine Flottendivision an die

Sabotage in Afrika zu erkennen, auf einem Irrthum beruhe. Der Reichminister werde sich darauf beschränken, ein Schiff dorthin zu beordern.

Da die Barceloner Gewerbetreibenden trotz aller Vorstellungen des Generalkapitäns auf ihrem Widerstande beharren und die unterzeichnete Versammlung entweder in Frankreich oder auf hoher See abhalten wollen, ist der Kriegszustand über Barcelona, Stadt und Provinz verhängt worden. Die Stadt war gestern ruhig.

Pariser Brief.

(Original-Bericht des „General-Anzeigers“.)

Wannheim, 27. Oktober 1899.

Sie erlauben mich, lieber Verleger, Ihnen von Zeit zu Zeit kurze Mittheilungen über das, was bei uns in der Politik, Literatur und Kunst vorgeht, zu senden, d. h. von allem Nützlichen zu schreiben — et de quibusdam aliis. Sie können mir nicht ganz geliegen, insofern, als wir uns nach ermüdender Periode voll außerordentlicher Aufregungen nunmehr in einer vollständig ruhigen Zeit befinden. Wir beschimpfen uns fast nicht mehr, kaum je einmal im Tage begrüßen wir uns mit Worten wie „Schuß“, „lässliche Seele“, „heimathlos“. Ich sage es Ihnen, wir weilen mitten in den Metadien, und sind nahe daran, uns als Schächer zu verkleiden, um unsere Schafe zu hüten.

Unsere Nationalisten, die sich es wohl, rechnen darauf, daß es nur ein provisorischer Zustand ist und zählen schamlos in Voraus viel nahe bevorstehende Anlässe zu weiterer Erbitterung auf. Aber auch da ist vieles zu streichen. Im Vordergrund steht natürlich der Verfassungsfrage vor der „Haute Cour“. Man hofft zusehends, daß Déroulède und Jules Guéroul Frankreich geordnet und beständige Zustände zwischen den Staatsbürgern herbeizuführen werden. Es heißt einen Wunsch für eine Thronbesteigung. Der Prozeß vor der „Haute Cour“, der voraussichtlich am 6. November beginnen wird, wird sich bei allgemeiner Gleichgültigkeit entwickeln. Schon hatten die Advokaten mit allen möglichen Mitteln versucht, die Unparteilichkeit, ja sogar die Ehrenhaftigkeit der Senatoren in ein schlechtes Licht zu stellen. Da jedoch die Untersuchungs-Kommission von ihrem Angriff keine Notiz nahm, so sind sie unbedacht geblieben. Keiner zweifelt an der wirklichen Existenz einer konstitutionellen Verfassung; die Verurtheilung ist von Jedem schon anerkannt, und wenn sie ausgesprochen ist, wird es nur mehr eine Rede Déroulède's weiter geben, was nicht dazu angeht, den Lauf der Welt zu ändern.

Zu gleicher Zeit wird die Wiedereröffnung der Kammen stattfinden. Man zählt bereits siebenundzwanzig Interpellationen, von denen die geringste, wenn man ihrem höchsten Gläubigen Glauben schenkt, den Minister Waldeck-Rousseau in den Staub niederwerfen soll. Hören, dies Alles! Hören! Einige energische Worte dieses Ministers werden genügen, um einen festen Willen, die Republik gegen die Unternehmungen der Royalisten, Nationalisten und Clerikalen zu schützen, unumwunden und unbedenklich kundzugeben, und ihm — merken Sie dies voraus! — eine Majorität zu sichern, wie sie kein Ministerium seit fünfzehn Jahren gewonnen hat. Die Ursache dieses Phänomens ist äußerst einfach. Seit so langer Zeit warten wir auf eine Regierung, daß das ganze Land sich um diejenigen gruppirt hat, die ihm das Gefühl einer wirklichen Autorität geben werden. Im Grunde genommen ist Frankreich viel vernünftiger als man denkt. Man hat endlich eingesehen, was die Männer der Einordnung werth sind, welche seit zwei Jahren in unerschütterlicher Weise das große Wort führen. Am Tage, wo der Gerichtshof zu Rennes Verdict für schuldig erklärte und ihm milde Umstände gemilderte, ist man zum Begriffe der reinen Gerechtigkeit zurückgekehrt. Dieser Widerpruch hat allmählich den gesunden Verstand des Publikums wieder geweckt und daraus ist eine ganzliche Umwandlung in der allgemeinen geistigen Richtung entstanden. Diese Sachlage wird unseren regierenden Köpfen zu gute kommen; um ihr Ansehen zu wahren und zu mehren brauchen sie nur ohne Zaudern den Weg einschlagen, der ihnen durch die Ereignisse vorgezeigt wird. Also auch auf dieser Seite bricht es: Vertrauen.

Es bleibt nur noch die dritte Hoffnung der Nationalisten, der Prozeß Jola, der erst am 20. November vor die Richter kommen soll. Man weiß, daß er durch eine Klage der Mitglieder dieses Kriegsgerechts hervorgerufen wird, welches den Ehrenmann, der sich Oberhaupt nennt, freigesprochen hat. Die Vaterlandsschwärmer rechnen auf eine Wiederholung der Skandale, die vor einem Jahre im Palais der Justiz stattgefunden haben, als damals die Menge Jola Lynchte wollte. Sie sehen in ihren Träumen wührende Banden, welche Jola mit dem Schwert durchbohren: Tod den Juden! Es lebe die Krone! Aber das ist auch noch ein Wahn, den man aufgeben muß. Am wahrscheinlichsten werden vor Allem die Richter des Kriegsgerechts ihre Augen ablehnen. Es ist das Beste, was sie thun können, wenn sie nicht durch das militärische Vorurtheil geblendet sind. Dabei ist nicht gegen sich das Urtheil des Kassationshofes, welcher das berühmte Ordre de dem Oberhaupt zuschreibt, somit das Urtheil des Gerichtshofes zu Rennes, welches einer Freisprechung Jola's gleichkommt? Aber, wenn Sie die Dummheit begehen, sich darauf zu stützen gegen Jola die Bekräftigung des Urtheils zu verlangen, welches ihn zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt hat, können Sie versichert sein, daß Sie einem Paria gegenüber stehen werden, der dem vom Jahre 1898 in nichts gleichen wird. Die Ungleichheit wird vor Herrn Jolani gehalten die ungeschwundenen Anomalien wieder an den Tag zu bringen, welche die militärische Gerechtigkeit zum allgemeinen Erkennen zum Besten

gegeben hat. — Und der einst so verunglückte Jola wird von der Menge acclamirt werden. Was wollen Sie? Seit langer Zeit folgt man: Die Tage folgen auf einander, gleichen einander oder nicht. In diesem Falle können wir uns dazu nur beglückwünschen.

Wir sind also ohne Sorgen und wir haben das wohlbedachte Vertrauen, daß wir ohne Hinderniß auf die Ausheilung zuschreiten können.

Auch dieserseits steht Alles gut. Allerdings hat unsere große Stadt viel ausstehen müssen, um sich schön zu machen. Die Arbeiten für den „Metropolitain“ (unterirdische Stadtbahn) haben dies Unannehmlichkeiten verursacht, aber sie sind bald vergessen worden, nachdem uns wie gewöhnlich, das Vergnügen zu Theil wurde, in einem bereits fertigen Stationsgebäude ein Bankett abhalten zu können. Und wenn wir uns auf die Boulevards der Champs Elysees und der Champs de Mars wagen, bewundern wir ein noch nie dagewesenes Schauspiel, eine unglückliche Anzahl von Bauten, die in fabelhaft kurzer Zeit ausgeführt wurden. Es ist als ob diese Paläste durch Zauber errichtet worden wären; der Gesamteindruck ist der, einer aus dem Boden plötzlich herausgewachsenen Stadt. Ueberall Stuppen, Säulengänge, Säulen, Alles in einem Durcheinander, welches das Gefühl einer unbeschreiblichen Größe erweckt. Sogar der Eiffelturm hat schon Toilette gemacht, wie eine tolle Schöne, die für das bevorstehende Fest ein goldbrochirtes Gewand angezogen hat. Wie ein riesiger Pfeil strebt er glänzend gen Himmel, von den Strahlen der Sonne mit goldenem Schimmer überzogen; ihm gegenüber erheben sich in malerischem Bilde die Gobel und Thürme des „Vieux Paris“.

Unsere Freunde aus der Fremde sollen ohne Sorge sein. Sie werden keine Enttäuschung haben; wenn ein Zweifel noch herrscht, so ist es nur darüber, ob wir ihnen Wohnungen und Lebensmittel genug zur Verfügung stellen können werden. Und auch da, wird die Aufgabe gelöst werden, sollten wir auch — wie Pariser — diesem freudlichen Ueberflusse selbst Platz machen.

Neuer neue Bücher und Theater zu schreiben fällt mir heute der nötige Raum; erlassen Sie es mir gnädig.

Jules Verma.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 28. Oktober 1899

Ein Gang durch den Wohlthätigkeitsbazar.

Nun sind Sie angebrochen — die vielbesprochenen und sicher auch, namentlich seitens der jungen Damenwelt, heißersehnten Tage des Wohlthätigkeitsbazar. Alles hat sich in den Dienst der löblichen Sache gestellt, deren Motive in dem so viel erprobten und so oft belaudeten Wohlthätigkeitsbazar der Monheimer Bürgerwelt zu suchen sind. Das man bei einer derartigen Veranstaltung nebenbei auch das menschliche Leben von der beideren Seite anzusehen pflegt und der Deiterkeit sowie dem Frohsinn den Tribut zollt, ist gewiß keine Sünde und beeinträchtigt nicht im Geringsten die edlen Zwecke des Unternehmens und die Hochachtung der Gründe, von denen sich die edlen Menschenfreunde, welche die Anregung zu dem Bazar gegeben und die Durchführung desselben gegeben haben, leiten lassen.

Fragen wir nun, wer die Männer sind, welchen das ganze schöne Unternehmen in erster Linie zu danken ist, so stehen in der vordersten Reihe die Herren Major J. D. Seubert, der niemals fehlt, wenn es gilt, in Mannheimer irgend eine gemeinnützige, der Wohlthätigkeit gewidmete Veranstaltung ins Leben zu rufen, ferner Herr General-Konstanz Reitz, dessen Herz und Hand jeder Bedürftige in Mannheim offen findet und der schon so unermesslich viel für die Armen und Schwachen geopfert hat, sowie unser verehrter Hof-Theater-Intendant Dr. Wasserhagen. Diese drei Herren haben seit Wochen einen großen Theil ihrer Kräfte in den aufreibenden und aufregenden Dienst des Bazar's gestellt. Sie hatten keine Ruhe noch Schlaf! Wenn es vergangen war, durch irgend einen Unfall Einbildung zu bekommen in das vielseitige vielzweckige Getriebe, welches die Veranstaltung eines solchen Bazar's mit sich bringt, der konnte wahrnehmen, wie eine Unmenge von scheinbar kleinen und dabei doch so schwierigen und zeitraubenden Arbeiten ein solches Unternehmen erfordert. Bewunderung und Hochachtung verdienen diese drei Männer, die ihr ganzes „Ich“ in den Dienst der edlen Sache gestellt haben, nicht achtend der Mühen und Sorgen, der Anstrengungen und Aufregungen, welche die Arrangirung eines solchen Bazar's sicherlich in großer Höhe mit sich bringt.

Doch auch den zahlreichen anderen Herren und Damen, welche sich in den Dienst des gemeinnützigen Unternehmens gestellt und ihm so große Opfer an Zeit, namentlich aber Opfer in finanzieller Beziehung — was ja in einem Wohlthätigkeitsbazar die Hauptsache ist — gebracht haben, gebührt öffentlich herzlichster Dank und warmste Anerkennung.

Noch während des ganzen gestrigen Tages bis in die Nacht hinein war man im Bazar emsig mit der Ausschmückung beschäftigt. Ueberall galt es, die letzte Hand an das Ganze zu legen. Hier war noch Dies, dort noch Jenes zu ordnen. Hier galt es, noch etwas an der Dekoration zu verändern, sie zu vervollkommen, dort war man eifrig damit beschäftigt, die in sehr reicher Anzahl eingelaufenen Geschenke zu ordnen, sie in geschmackvollen Arrangements aufzustapeln, damit sie den Besuchern schon durch ihr Ansehen anlocken. In den gestrigen Abendstunden fand fortgesetzt eine Generalprobe des Bazar's statt. Wohl alle Damen und Herren, welche mit dem Unternehmen irgendwie in Beziehung stehen, waren anwesend, um theils die letzten Anordnungen zu treffen, theils sich für den heute beginnenden Bazarabend vorzubereiten.

In diesen Worten, welche den Lippen dieses sündhaften Weibes entschlüpfen, lag ein erregendes Pathos. Ein lautes Gefühl des Mitleids hielt sich in die Herzen der Männer, und selbst Eberhard's strenge Züge milderten sich etwas.

Ein langes Schweigen folgte, ein Schweigen so dumpf und beklemmend, wie in einer Todtenkammer. Fräulein Schwarz stand regungslos, sich schwer an die Wand lehrend, den Kopf auf die Brust gesenkt, die Arme schlaff herabhängend, während die düsteren Hallen ihres schwarzen Gewandes im Schatten, wo sie stand, noch dunkler erschienen. Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne waren aus dem Zimmer gewichen, in welchem sich jetzt die Schatten der Dämmerung ausbreiteten, aus dem heruntergelassenen Bildnisse an der Wand blickten Helenens süß lächelnde Augen auf die seltsame Scene herab. Eberhard, als er zum Bilde aufsaß, glaubte, sie lächelten ihm zu, als wollten sie ihn für den Jammer der Bergangeneit zu trösten suchen.

Das Zimmer war merklich dunkler, als Fräulein Schwarz endlich den Kopf erhob und Eberhard mit festem Blicke ansah.

„Wenn Sie am Leben geblieben wäre, würden Sie sie dann zu Ihrer Gattin gemacht haben?“ fragte sie kalt.

„Ja!“

„Selbst wenn ihr Name nicht gereinigt worden wäre — selbst wenn dieser Schandfleck auf ihr hasten geblieben wäre?“

„Selbst dann!“

„Ihr Name ist, wie ich voraussetze, ein ehrenhafter, würden Sie wirklich eine solche Schande über denselben haben bringen wollen?“ fuhr sie in überlegenem Tone fort.

„Das Wort Schande ist bei ihr ausgeschlossen,“ erwiderte Eberhard stolz. „Sie würde meinem Namen Ehre gemacht haben, wenn sie ihn getragen hätte.“

„Das denken Sie, weil Sie sie lieben,“ entgegnete sie scharf. „Die Welt würde nicht so gedacht haben. Allein vielleicht war ihre Liebe für Sie so groß, daß sie die Schande willkommener

Ausschmückung des Saales

Versuchen wir es nun, eine kleine Beschreibung des in jeder Beziehung vorzüglich gelungenen Bazar's zu geben. Betritt man den großen Apolltheateraal durch das mit Blüthpflanzen reich geschmückte, einem Hain ähnliche Vestibül, so fällt sofort die grandiose Gesamtdécoration des Saales ins Auge. Wohin man blickt, nichts wie Girlanden, Büschel mit gelben und rothen Rosen geschmückt. Sie säufeln sich entlang den Balkons, auf dessen Brüstung Vorberäume ausgerichtet sind, bogenförmig kleine mit gelbrothem Tuch ausgelegene Logen, die von einem bunten Blumenfeste geziert werden. Girlanden ziehen sich von Vorberbaum zu Vorberbaum, einen imposanten Eindruck macht vor Allem auch das laubartige Arrangement der Tannenwedelgewänder, die sich vom Mittelpunkte des Saales kreisförmig nach allen Richtungen ziehen. Auch sonst hat man mit Girlanden, Kränzen, Blumen und sonstigen Dekorationsgegenständen nicht gespart, um ein blendendes Festgewand herzustellen, eine Wästel die nach jeder Richtung hin gelangen ist. In allen diesen Girlanden, Blumentriebe etc. finden Hunderte von farbigen elektrischen Glühlampen. Die Beleuchtung des Saales ist in Folge dessen eine geradezu sensationelle, wie die gestern Abend stattgefundenen Beleuchtungsprobe erweist, die einen überwältigenden Eindruck machte. Diese ganz meisterhafte Ausschmückung des Saales wurde geleitet von den Herren Direktor Muer, Galleriedirektor Frey, Architekt Rarch, Hof-Modellirer L. J. Petey, Stadtbauoth Uhlmann und Architekt Walch.

Gehen wir nun zu den einzelnen Buben und Verkaufsständen über. Beim Eintritt in den Saal stellt uns sofort die

Ungarische Gärten (Champagnerbude)

die sich ebenso durch vollendetsten feinen Geschmack wie Originalität auszeichnet. Dem Ganzen liegt die Idee zu Grunde, das in der ungarischen Küche bei einer festlichen Gelegenheit ein Fest aufgeschlagen wird. Zuerst betritt man den Vorraum des Zeltes, der ebenfalls zu Wirtschaftszwecken verwendet wird. Gelehrte Pflanz liegen umher, welche Zeugniß geben, daß schon tüchtig gearbeitet worden ist. Die Eingangstheile des gartenähnlichen Vorraumes zeigen allerlei Früchte, so Melonen, Kürbisse, Paprika etc. Von dem Vorraum gelangt man in das eigentliche behaglich ausgestattete Zelt. Bedeckte Tische laden zum Sitzen ein. Die Wände des Zeltes sind mit bunten Stoffen ausgeschlagen. Girlanden und Kränze schmücken den Raum und in der Mitte des Zeltes brennt eine Lampe, eine behagliche Helle verbreitend. An den Wänden hängen allerhand Musikinstrumente, welche darauf hinweisen, daß die Klänge der Violine nicht nur dem Wein, sondern auch dem Gesang und die Musik lieben. Das ganze Zelt ist hergestell und eingerichtet worden nach einer Zeichnung, welche sich die Unternehmung, Frau Emil Hirsch, extra aus Ungarn hat kommen lassen. Ebenso hat Frau Hirsch das ganze Geschirr aus Ungarn bezogen, so daß Alles bis in das kleinste Detail hinein jugendlich ist. Zum Ausschank kommen Solajer, Liköre und der feinste französische Champagner. Auch für Speis ist gesorgt. Das Nationalgericht bildet Goulasch. Außerdem sind noch allerlei feine Delikatessen zu haben. Ferner kommt ein Autographenbüchler zur Verleihung, auf dem sich 20 Autographen von hervorragenden Männern der Kunst befinden, u. a. Wöllin, Leubach, Herbi, Gerhart Hauptmann, Jola etc. Auf jedem der 20 Bücherhefte befindet sich eine Autographie. Es wird zweifellos hoch hergehen in dieser eigensichen Champagnerbude, in der als Vorhandbuden noch mitwirkten: Frau Geh. Hofrath Dr. Decht, Hr. Auguste Keller u. Frau Theodor Strauß. Ferner sind bedienende Damen: Frau Maria Piara, Frau Annali Leopold Reimar, Frau Annali von Harder, Frau Dr. Friedrich Kiefer, Frau Prof. Dr. v. Schulze-Gäverath, Hr. W. Faber, Hr. Johanna Reimar, Hr. Valu Hagen, Hr. Gertrud Hirsch, Hr. Julia Hirsch, Hr. Josef Hirsch, Hr. Emil Leubach. Mitwirkender Herr: Herr Carl Wenton.

Deister Theater.

Ebenso eigenartig wie Gärten ist die angrenzende Deister Theaterbude, in der als Unternehmung Frau Kommerzienrath Karl Vandenburg fungirt. Die Theaterbude ist eine getreue Kopie der Theaterbude, wie man sie in dem holländischen Orte Deister in großer Anzahl findet. Die Ausstattung ist ebenso originell als reizend und das Ganze ruht das Gefühl der traulichen Behaglichkeit hervor. Interessant sind die Wanddekorationen und Malereien nach holländischer Art. In der Mitte der Bude hängt ein großes Bild, welches auf die festliche Eigenschaft des holländischen Volkes hinweist. Anherzu gelangen in der Bude auch aberhand Bilder zum Ausschank. Daneben befindet sich eine eigene Kaffeeküche, die delikate Erzeugnisse liefern wird. Als Vorhandbuden sind in dieser Deister Theaterbude noch thätig: Frau Johann Böhlinger, Frau Robert Engelhard, Frau Dr. August Hohenemser, Frau Eduard Labenburg. Als Kassebuden: Frau Dr. Theodor Bendiger, Frau Dr. Hans Böhm, Frau Dr. Max Jäger, Hr. Vera Geder, Hr. Josef Engelhard, Hr. Anna Grohe, Hr. Lotte Grohe, Hr. Joh. Hohenemser, Hr. Martha Labenburg, Hr. Clara Mayher, Hr. Fräulein Franziska von Roussaint, Hr. Maria Wingenroth, Hr. Beirat: Herr Emil Rager.

Zum Club der Harmlosen

fährt das erste Zelt der linksseitigen Colonnadenreihe. Da gestern Abend die Mitglieder des Clubs noch nicht angekommen waren, können wir über ihr Treiben vorerst nicht berichten, doch bilden die drei Spielarten, welche an der Eingangstheile angeschlagen worden sind, eine Andeutung ihres harmlosen Humors. Ingleich kann man von dem Clubzimmer in die „Aue-Club-11“ kommen, eine kleine Disko, die im Bazar mit spielender Beilichkeit genommen wird.

Colonialwaarenbude.

Den Reigen der Verkaufsbuden eröffnet die Colonialwaarenbude. Hoch aufgestapelt sind hier die eingegangenen nach vielen hundert zählenden Geschenke. Alles kann die Hausfrau hier käuflich haben

gegeben hätte, welche sie Ihnen brachte, und Sie würden Sie Allen zum Trost gebräutet haben?“

„Allen zum Trost,“ antwortete Eberhard entschieden.

„Wenn nur ich allein in der ganzen Welt an ihre Unschuld geglaubt, würde ich freudig meinen Glauben an sie zur Schau getragen haben, wenn es sie zugelassen hätte.“

„Sie würde es zugelassen haben, wenn sie noch lebte,“ entgegnete Fräulein Schwarz mit spöttischem Lächeln.

„Das würde sie nicht. Sie wies mich zurück, weil sie nicht Schande über meinen Namen bringen wollte, und aus diesem Grunde verließ sie mich.“

Ein leichtesöhnliches Lachen entschlüpfte ihren weißen Lippen.

„So sagte sie. Wahrscheinlich waren Sie ihr nicht reich genug. Sind Sie sicher, daß sie tot ist? Sie sagen, sie habe Sie verlassen; dürfte das nicht um eines anderen Bewerbers willen geschehen sein, dessen Vermögen —“

„Soll!“ herrschte er sie an. „Haben Sie die Kerne noch nicht genug geschädigt? Können Sie ihr jetzt die Ruhe und vergessen Sie nicht, daß ihre reine Seele und ihr liebevolles Herz, welches Sie gebröhen, jetzt zum Himmel schreien um Vergeltung für Sie.“

Sie lachte hohnvoll auf.

„Ihre reine Seele, ihr liebevolles Herz sollen befriedigt werden,“ sagte sie kalt. „Worum sollte ich schweigen, wo mein Schweigen ihr keinen Schaden mehr bringen kann? Ja, ich bin des Verdrehens schuldig, dessen man sie angeklagt. Meine Hand war es, o, diese elende Hand! — welche ihn, den ich am meisten auf der Welt liebte, den Tod gab. Es war nicht für ihn bestimmt, wie Sie sagen, und — er wuß es.“

Ihre Stimme, welche sehr leise gewesen, versagte ihr jetzt gänzlich, sie brach in die Kniee während eine Reichenfarbe ihr Gesicht bedeckte.

Unter schwerem Verdacht.

Von J. v. Wittiger.

(Redigirt von Herrn.)

82

(Fortsetzung.)

„Ihre Hände sanken schlaff herab, und sie lehnte sich an die Wand, den Blick auf den Gesicht gefestigt.“

„Sie waren es, die ihn tödtete,“ fuhr er fort. „Sie, die sein Leben durch einen grausamen Tod abtöteten, Sie, die von ihm und den Seinigen nur Wohlthaten empfangen hatten. Es ist wahr, daß Sie das Gift nicht für ihn bestimmt hatten, sondern für die Frau, die er liebte und welche Sie haßten! Das war eine gleich große Sünde! Haben Sie nie daran gedacht, daß trotz der eigentümlichen Weise, in welcher er es tündgab, er sie liebte, und daß ihr Tod ihm weit größeren Schmerz bereitet haben würde, als ihr das Sterben?“

„Ich haßte sie,“ murmelte sie leise, und obgleich ihre Augen fest auf ihn gerichtet waren, schloß es, als säßen sie ihn nicht; es war ein Blick darin, als schauten sie in die Vergangenheit zurück, eine Vergangenheit voll Schrecken, Blend und Sünde.

„Ja, Sie haßten sie,“ wiederholte er bitter, „und Sie ließen sie leiden, wie nur wenige Frauen gekümmert haben mögen. Aber ihr Geld ist vorüber, und Ihre Strafe soll!“

„Ihre Leiden sind vorüber!“ rief sie athemlos hervor.

„Wollen Sie damit sagen, daß sie tot ist?“

Er neigte schweigend das Haupt. Die sonderbare wilde Spannung wich aus ihrem Gesichte, und ein Ausdruck brennenden Reibes verdunkelte es, sie ließ den Kopf auf die Brust herabsinken.

„Selbst der Tod liebte sie mehr, als mich!“ sagte sie in leisem, bitterem Tone. „Selbst der Tod liebte sie mehr!“

und zwar zu den zwiilften Preisen. Da erkliden wir kleine Cognac- fliischen in annehmlicher Umhullung, ferner Rum, Magenbitter, Kaffer, Zucker, Chokolade, Cacao, Cocosnussbutter, Alles in reizender Verpackung. Auch die Sildfruchte fehlen nicht. Vor Allem fahen zwei michtige Bananen ins Auge. Dazwifchen fteht man prichtige Ananas, Melonen und was dergleichen Dinge mehr find. Der ganze Verkaufstand bildet ein orientalisches Feit, dessen Wande mit prachtvollen Paravainen bedeckt find. Es wird durch eine bunte Umpiel erhebt. Fur die Radfahrer durfte es auch von Interesse fein, zu erfahren, dah hier Buhbaumwolle zu billigen Preifen zu kaufen ift. Unternehmern ift Frau Dr. Bettavy, Hilfsdamen find Frau Adolf Gifels, Fel. Sophie Gries, Frau Anna Reiter und Fel. Emma Burlard.

Puppenbude.

Das Herz der Kinder wird lachen vor Entzuden, wenn diese all die Herrlichkeiten fchauen, die hier in bunter Falte zu haben find. Puppen aller Arten und in jeder Grohe, ja fogar die „Mignon“ ift vorhanden, allerdings in miniatur, wenn sie auch eine Grohe von 1 Meter hat. Eine weitere Puppe stellt die „Jugend“ (Munchener Sezeffion) vor. Was an Kinderspielfachen vorhanden ift, fpottet einfach jeder Befchreibung: Trommeln und Trompeten, Pferdchen, Kuffungen, bemegliche Eisenbahnen, Drachen, Kuckuckchen, Dampfmafchinen, Spieluhren aller Arten, Miniaturlaviere, Sautafchen, Sportswagen u. f. w. Grohes Vergnugen wird den Kindern ein aus der Vortagerin und 6 Latzgerinnen bestehendes Puppenballet machen. Auch kleine Phonographen find zu kaufen, von denen eines beim heutigen Empfang der Frau Grothherzogin die Nationalhymne fpielen wird. Unternehmern find Frau Karl Weingart und Herr Karl Weingart. Hilfsdamen find: Frau Oefcherdirector Schuster, Fel. Eliride Adler, Fel. Pauline Krupheim, Fel. Marie Solze, Fel. Helene Dieh, Fel. Elife Neuhauer, Fel. Johanna Reid, Fel. Marie Wagenheim, Fel. Emilie Zettler.

Haushaltungsbude.

Hier kommt einmal die Hausfrau zu ihrem Rechte, welche sich kaum wird satt fehen konnen an all den Dunderken von ebenfo fchonen und gediegenen als praktischen Gegenstanden, welche hier in ubergroher Anzahl und reicher Auswahl zum Verkauf ausliegen. Alle Gegenstande, die ein bürgerlicher Haushalt erfordert, find vorhanden, beginnend von den kleinsten Burteln bis hinauf zu den kostbarften Serotien aller Art. Und dabei ift Alles fo geschmackvoll und fiderftaltlich geordnet, dah die Kauferrinnen sich mit leichter Muhe ihre Derzengswunfche erfullen konnen. Unternehmern ift Frau Otto Gottschald. Hilfsdamen find: Frau Karl Hlnt, Frau Director Dr. Schneider, Frau Anterichter Schdnemann, Frau Stadtbaurath Uhlmann, Verkauferrinnen: Frau Hauptmann Marggraff, Frau Major Wittelsbadt, Fel. Emma Kmpf, Fel. Alma Giffner, Fel. Hedwig Jager, Fel. Bertha Seis, Fel. Mathilde Koll, Fel. Anna Offenbacher, Fel. Helene Ripvert, Fel. Elfa Schilling, Fel. Gertrud Schilling.

Die Tombola.

bildet sicher einen der Hauptpunkte des ganzen Wazars. Der prachtvolle Kaufbau ift in japanifchem Stile gehalten. Alles befindet feinen bezugten Gefchmack, vollendeten Kunstfinn. Nicht weniger als 1500 der schonften Gefchente find in dem Feite aufgebaut, welche der gludlichen Gewinnerinnen. Unter den Gefchenten befinden sich auch folche der Frau Grothherzogin, welche eine lofbare Beweife aus bemaltem Porzellan gefandt hat. Unternehmern find: Fel. Anna Reid und Herr Generalconful Reid. Hilfsdamen find: Frau Rudolf Baffer mann, Frau Dr. Karl Wiffen, Frau Emil Glaser, Frau Hauptmann von Oden, Frau Bertha Rofching, Frau Oberf von Saff, Frau August Scipio, Frau Hauptmann von Berner, Fel. Lina Baffer mann, Fel. Elifabeth Blumenthal, Fel. Elifabeth Boffert, Fel. Anna Corbes, Fel. Edith Doneder, Fel. Marie Feldbaufch, Fel. Ritze Habermann, Fel. Anna Hettefheimer, Fel. Marie Hettefheimer, Fel. Toni Raden, Fel. Nina Klein, Fel. Luife Schwenthal, Fel. Anna Bettavy, Fel. Lulu Reid, Fel. Toni Reuther, Fel. Ida Scipio, Fel. Mathilde Thomas, Fel. Gabriele Tobis, Fel. Cornelia Travers.

Carouffel.

In dem kleinen Nebenraume, der sich an die linke Colonnadenfelte fhlieft, befindet sich zunachst ein prachtvolles wirtliches Carouffel in elegantefter Ausftattung, die namentlich bei der elektrifchen Beleuchtung auherst wirtlich zur Geltung kommen wird. Unternehmern find: Frau Dr. Engelhorn und Herr Dr. Dr. Engelhorn. Hilfsdamen find: Frau Dr. Sabt, Frau Landgerichtsrath Dr. Engelhard, Frau August Herchel, Frau Hauptmann Maller, Frau Oberleutnant Petersen, Frau Dr. Selb, Fel. Emma Baffer mann, Fel. Feida Bieffing, Fel. Alha Jager, Fel. Luife Repler, Fel. Mariba Repler, Fel. Anna Deckerlin.

Schieftbude.

Neben dem Carouffel erblidt man die schon ausgestattete Schiefbude, welche drei Mal fo groh ift als die Schiefbuden in den Bazarz der fruheren Jahre. Ein Schuf kostet 20 Pf., wer 16 Schuf nimmt, bekommt gratis ein Glas Selt. Zugleich findet ein allgemeines Preisfchiehen statt. Bei dem allgemeinen Preisfchiehen kostet jeder Schuf 1 Mark. Wer 6 Schuf nimmt, erhalt zur Starkung 1 Glas Selt. Fur dieses allgemeine Preisfchiehen find ca. 100 werthvolle Preise vorhanden; der 1. Preis ift ein Bildnis Kaiser Wilhelm II. Bei dem fpesialen Preisfchiehen kosten 4 Schuf 20 Mark. Auf dem ersten Preis steht ein prachtvolles Gemalde unferes Bogabiten heimifchen Kunnlers, Herrn Otto Propheet. Das Gelnde stellt

Doktor Altmann sprang auf sie zu, allein sie winkte ihm zuruck, und eine kleine Handklingle auf dem Tische gewahrend, ergriif er diese und klingelte heftig.

Hast augenblicklich erschien die Dienerin, welche die Herren eingelaffen hatte, und den Zustand fehend, in dem ihre Herrin sich befand, eilte sie auf dieselbe zu und fhlang ihre Arme um sie. Ein Funke von Erteminnich ftahl sich in Fraulein Schwarz' Augen, als ihr Blick in das beforgte Geficht der Frau fiel, ihre bleichen Lippen bewegten sich, aber kein Laut kam uber dieselben, und erst nach zwei oder drei Versuchen gelang es ihr, die Worte herauszubringen:

„Helst mir auf — helst mir auf!“

Es war selbst fur die beiden Mannern, welche sie verdammt, ein erdarmungswurdiger Anblick, wie sie in ihrer Schwache, von der Dienerin unterfugt, sich aufzurichten suchte, aber es war noch erdarmungswurdiger zu fehen, wie sie ihre Schwache befiegte, und endlich hoch aufgerichtet dahand.

(Fortfehung folgt.)

Buntes Feuifleton.

— Neues Nuffitenlied, von der „Jugend“, gewidmet Herrn Dr. Sigl. Die Proger „Bobemia“ fhreibt: Als Ideal eines deutlichen Waffes gilt den „Nat. Anz.“ das fallfam bekannte Siglfche „Waterland“. Es vergeht kaum ein Tag, an dem sich das Organ unferer fchedschen Freifinnigen nicht an Citaten aus dem „Waterland“ ergeht.

Zeit ifte Tag schon nicht mehr fern, Wo kommen wir mit Morgenftern, Hou'n allen Daitfchen Schadel ein. Hol Toifel ganze Wacht am Rhein!

Von Sigl hat er Maul sehr groh, Nur hat er einen Hebler bloh, Dah er nicht Bdtm is aus Hsfahr Nach Armifchke, is Schwad' um Hnt!

Wohm Wnt er fein, was Hrn betrifft, Und is er voll von Goll und Gift,

ein Schwarzwader Schiefbudenmadden dar. Auher diesem ersten Preife find noch 3 Preise, bestehend in Silberfchalen, vorgefehen. Gefchlossen wird nur mit Flobertheinweizen. Unternehmern ift: Frau Com. Rath August Rofching. Hilfsdamen find: Frau Emil Engelhard, Frau Goman Hofmann jr., Frau Wilhelm Milet, Fel. Gertrud Engelhard, Fel. Hedwig Hartmann, Fel. Alma Hofmann, Fel. Ellen Sid, Fel. Bertha Thorbede, Fel. Toni Wittels. Mitwirkende Herren find: Herr Emil Engelhard, Herr Edmund Hofmann jr., Herr Karl Lang, Herr Wilhelm Milet, Herr Feih Deckerlin jr., Herr Otto Propheet, Herr Com. Rath August Rofching.

„Vier Fragen hinter der Thur an die Kunftlerinnen des Mannheimer Hof- und National-Theaters“

beitelt sich eine vom Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein zu Gunften des Wohlthatigkeits-Vazars herausgegebene Feftschrift, die von Herrn Bibliothekar W. Oefter arrangirt worden ift. Die Kunftlerinnen unferes Theaters hatten die Bedenkmurdigkeit, hier einmal in aller Oeffentlichkeit auf das bekante Gefellfchaftsfpiel der „Fragen hinter der Thur“ einzugehen und vier an sie gestellte, mehr oder weniger intimere Fragen auf's Oeffenbarste zu beantworten. Ledhaftes Interesse durfte a. S. die Beantwortung der Fragen erregen: „In wie weit halten Sie sich felbft lebend zum richtigen Verhdnif der Rollen fur notwendig?“ Den Antworten der verfchiedenen Kunftlerinnen find die Portraits derselben nach meist ganz neuen Aufnahmen in vorzuglicher Ausfuhrung zur Seite gefellt. So fteht man hier die Bilder und Antworten von Fel. Burger, Fel. Dina, Fel. Flora, Fel. Klabiner, Fel. Hefse-Berg, Fel. Jacobi, Fel. Raden, Fel. Rofter, Fel. de Pant, Fel. Elfi, Fel. Rode-Heindl, Fel. v. Rothenburg, Fel. Seubert, Fel. Wittels. — Das Buchlein ift in vornehmer Weise ausgeftattet und durfte auch uber den Tag hinaus alle Diefenigen interessieren, die bei der Difkuffion kunftlicher Fragen vor Allen auch auf das Urtheil der Kunftler resp. der Kunftlerinnen selbst Werth legen.

\* Das erbarohherzogliche Gehrvaat, das einige Zeit zur Erholung im Schloffe in Bademweiler Aufenthalt genommen, denugt die schonen Tage zu haufigen Ausfagen. Am Dienftag Nachmittag ftatteten die hohen Gafte der neuerbauten Augenheilanstalt „Friedrichsheim“ in Marzell, das jest nahezu vollendet ift, einen Besuch ab, und sprach sich der Erbgrothherzog mit feiner hohen Gemahlin sehr befriedigt, sowohl uber den Bau als uber die bibbische Lage desselben aus. Die Grohnung des „Friedrichsheims“ fol im November stattfinden.

\* Ernennungen und Verfehungen im Richterhand. Der Grothherzog hat den Oberamtsrichter Emil Stegmuller in Grothheim in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht Waldkirch verfezt; ferner die Referendare: Dr. Franz Wafferoth und Richterlein zum Amtsrichter in Schopfheim, Dr. Friedrich Koch aus Mannheim zum Amtsrichter in Mannheim, Otto Frein aus Mondfeld zum Amtsrichter in Sindheim, Dr. Albert Fuchs aus Triberg zum Amtsrichter in Stenheim, Dr. Viktor Hoener aus Karibor zum Amtsrichter in Pforzheim ernannt. Amtsrichter August Bachner in Weftlich wurde in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht Emmendingen verfezt und Referendar Karl Buzenberger aus Gutach zum Sekretar beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts ernannt.

\* Verfehung im Mittelfchulwesen. Professor Karl Bauer am Gymnasium in Freiburg wurde an jenseit in Heidelberg verfezt.

\* Stdtische Erwerbungen im Kaufhause. Die Hauser der Herren Giolina, N. 1, 1, und L. Nicol, N. 1, 8, erwerbend zu 445 000 M., letzteres zu 110 000 M., wurden von der Stadtgemeinde angekauft. Da hiermit die Grundlage fur die Taxation der anderen Hauser im Kaufhause gegeben ift, durfte es sich ermdglichen lassen, dieselben ohne Expropriationsverfahren zu erwerben.

\* Damenturnen. Es ift noch kein volles Jahr her, dah das Damenturnen hier in Mannheim Eingang gefunden hat. Dem hiesigen Turnverein gebort das Verdienst, auch den Damen Gelegenheit geboten zu haben, die wohlthatigen Wirkungen des Turnens sich zunutze zu machen. Warum follen sich denn nicht auch die Damen verfiehigen konnen, durch die Turnkunst die Muskeln zu krftigen und auferdem alle die mannigfachen korpelichen Leiden von sich fern zu halten, welche ihren Grund in dem Mangel an krftiger Bewegung haben? Die Erfahrungen, die man im Laufe dieses Jahres dahier mit dem Damenturnen machte, find denn auch in jeder Beziehung befriedigend. Wer Gelegenheit hat, eine Turnerrinnenfchaar bei ihren Uebungen zu beobachten, hat feine Freude an der Frische und Munterheit der eifrigen Turnerrinnen. Es befehen gegenwartig zwei Damentheilungen, die zusammen ca. 70 Mitglieder im Alter von 14—40 Jahren zahlen. Eine Damentheilung turnt Montag und Freitag Abends von 8—9 Uhr, die andere Dienftag und Freitag Abends von 6—7 Uhr. Die Uebungen werden von erfahrenen Turnlehrern geleitet. Damen ift die Befichtigung des Turnens in der Halle K 6 gestattet. Wer sich dahier interessiert, betrachte es; vielleicht wird aus der Zuschauerin auch eine Turnerin.

\* Witterungswechfel am Sonntag, 29. Okt. Der nach dem inneren Rnmland gemanderte nordftandinawifche Luftwirbel von 746 mm wird nammher unterfugt durch einen neuen Luftwirbel, der von Norden in Schottland und die obere Nordfee eingedungen

Wch, thut mir leid der arme Mann, Dah er nicht biffel Bdmifch kann!

Van Sigl und fein „Waterland“, Wlad ftan sich, wenn mit Nord und Brand Wir — hrom a peklo — werden zieh'n, In daitfches Reich — erst nach Berlin.

Dort fhlagme todt dann Mann und Weib Und hant Kind in Mutterleib, Und — hrom a peklo — Grets am Stob — Dem hau me Kopp mit Sdel ab.

Dann hrom a peklo — fhlagme gleich Noch Alles todt in daitfches Reich. Van Sigl, weil so fleifig heit, Den fhlag me todt erst auf zuletzt!

— Eine neue blaue Grotte ift auf der Infel Zante von einem dortigen Bewohner entdeckt worden. Sie unterfcheidet sich durchaus nicht von der berhmten blauen Grotte auf Capri. In Folge einer eigenartigen Brechung der Sonnenstrahlen auf dem in der Grotte befindlichen Meerwasser werden alle in das Wasser eingetauchten Kper von einer lebhaften filderblauen Farbe umfpelt, fo dah sich der Beschauer vor einem intereffanten und zauberhaften Schaupiel befindet. Die neue blaue Grotte von Zante ift zwar am Eingang groher als die auf Capri, jedoch im Innern niedriger und hat auch im Allgemeinen eine geringe Ausdehnung. Ein gewohnliches Fischerboot kann bequem bis zur Innenseite fahren, wo sich ein kleinerer zweiter Abtheil offnet; von dort aus bemerkt man sich vordugend eine kleinere Grotte, in deren Tiefe das dort befindliche Meerwasser auf's lebhafteste phosphoreszirt, indem es seine Beleuchtung durch eine Oeffnung erhalt, die mit der Oberflache des auheren Meeres in Verbindung steht.

— Aus der Geheimhe eines Thronfolgers. Unftzlich der jekt das oeffentliche Interesse beschftigenden: projektirten Ehe des hsterreichifchen Thronfolgers mit der Grfin Hotel fei hier ein merkwurdiger Fall erwahnt, der in das Kapitel „Scheintod“ gehort. Karoline opp Dinsingen war mit dem Herzog v. Clarence,

in, fo dah der ohnehin schon erheblich abgeschwachte mitteleuropaische Hochdruck mehr und mehr zusammenfchranpft. Fur Sonntag und Montag ift grothentheils bewolkt und auch schon zu vereinzelten Niederschlagen geneigtes Wetter zu erwarten.

Caesarienkriegen

— Ueber die bei dem bellagenerwerthen Betrieb unfalle auf dem Bahnhof Klosterthor in Hamburg verletzten Rekruten erfahren wir, dah von den zwanzig in das Militrlazareth aufgenommenen Rekruten bereits fechzehn auf der arztlichen Behandlung entlassen worden find und die Entlassung der ubrigen vier binnen kurzer Zeit zu erwarten ift. Auch das Befinden der im Allgemeinen Krankenhaus untergebrachten elf Verletzten hat sich fo gunftig gestaltet, dah sie in den nachsten Tagen in das Militrlazareth ubergefuhrt werden konnen.

— In Eisenach entstand in der Fahrzeugsabrik Feuer, das gegen 200 Fahrrader und Bekandtheile von Automobilen zerftorte. Vier Feuerwebriste wurden verfezt, davon einer schwer.

— Mit dem Dampfer „Thella Boblen“ der Boermannlinie wird zu Anfang November ein zweiter Transport von zwolf jungen Madchen nach Deutsch-Sudwestafrika abgehen.

— Die Denkmaler-Verftummelung macht Schule. In Rudolstadt wurde die Stufe des Schillerdenkmals auf der Schillerhdhe von ihrem Postament gehoben und zu Boden geworfen.

— In Petersburg herrschte gehetz flatter Schneesturm.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Grohh. Badifches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Nach der gestrigen Auffuhrung des Barbier von Bagdad von Peter Cornelius, die als eine Art Geddnknifcheier zum 25. Todesstage des Komponisten († 24. Okt. 1874) gelten konnte, folgte noch ein orientalisches Balletdivertissement, um dessen Arrangement Fel. Ddnide sich verdient gemacht hatte. Die Musik bestand aus einem indischen Tanz und aus Balletfragmenten aus dem Rubinfestfchen „Heramor“. Diese Balletproduktion bot hulsche, farbenreiche Bilder, nur von einem kleinen Rubinfestfchenmezzo lang eher alles Andere gefogt werden, als dah es eralt ging. Unter den Damen des Ballets zeichneten sich als Solodnngerinnen aus: Fel. Ddnide und Fel. Behge. Dr. W.

Theater-Kotiz. Die Intendant fhreit mit: Montag, 30. ds. Mts. bleibt das Grohh. Hoftheater mit Rucksicht auf den zu Gunften des Hoftheater-Pensions-Fonds stattfindenden Vazar gefchlossen. Die Mitglieder des Instituts find bei dem am Samstag, Sonntag und Montag, um 5, 7 und 9 Uhr angefezten Vorstellungen im oberen Saale des Sadner Hofes befreitigt.

In der permanenten Ausftellung des Kunstvereins find neu aufgestellt: Hugo Kofchenreiter: „Der Jager-Andert“, Karl Sedhardt: „Tom, der Reimer“, Fel. Bucherer: „Lichtenthaler Alles in Baden-Baden“, Camilla Bach-Dorn: „Lord granular“, Sophie von Weider: „Alle Hdmersirake am Lago Maggiore“ und „Dolee aqua mit der Kume der Doria“, August Schlatter: „Die Hdmersirake bei Nervi“, Hugo Bdnner: „Von der Ofler“, Bernhard Mannfeld: „Entwurfe zu Madrungen, Aquarellen, Studien und Madrungen von Schilern B. Mannfeld's.

Aus Wiesbaden wird gemeldet: Das Hoftheater steht in Gefahr, feinen stimmgevaltigen Stoffen Schwieger zu verlieren, der nachster Tage zur Deutschen Oper nach Neuyork geht, wo er eine Woge von 40 000 M. erhalt. — Da unferer Oper wiederum eine eigenliche Primadonna fehlt, kommt Ende der Woche wiederum Eilli Lohmann als Gast hierher. — Der renommierte Wiener Pianist Leschevitz beabsichtigt, sich hier niederzulassen.

Hermann Vahr, der eine wirklich erstaunliche Fruchtbarkeit entwickelt, hat dem Deutschen Volkstheater ein neues Lustspiel ubergeben, betitelt „Das Niddi“, eine Satire auf die weltlichen Mitglieder der Feinanzkreife. Das Werk wurde zur Auffuhrung angenommen.

Falsche Wohlthat. Aus Bamberg kommt folgende Nachricht, die besonders fur Theater- und Kunstfreunde interessant sein durfte: Die Konzertsdngerin Teresa Zofsi aus Paris, die im Stadttheater von Bamberg mit ihrem Manne, dem Klaviervirtuosen Rud. Vagner, ein Konzert gab, dessen Reinertrag der Hilfskasse der durch Hochwasser Gefchadigten bestimmt war, ift, wie der Magiftrat omtlich mittheilt, aus Bamberg fort, ohne einen Pfennig fur den genannten Zweck abgegeben zu haben. Die Einnahme des Kunftlerpaars betrug 257 M. Das Theater war in Anbetracht des wohlthatigen Zweckes den Konzertsdngerinnen gratis uberlassen worden. Auch fur Beleuchtung und Beleuchtung war nichts verlangt worden.

Die Freigebigkeit fur oeffentliche Bibliotheken. Reiche Spenden find auch neuerdings wieder verfchiedenen grohen Bibliotheken zu theil geworden, aber in Amerika und England, nicht in Deutschland. Das „Volk der Doner“ hat zwar auch „einige“ Millionen, die aber mit wenigen Ausnahmen oeffentliche Bibliotheken nur insofern unterfutzen, als sie dem Staate Steuer zahlen. Der Reichthumige Studen Leon in Cleveland hat dem Britifchen Museum 1 Million Mark vermacht zur Erweiterung und Verbesserung des Les-

dem nachmaligen Konige Wilhelm IV. von England, eine geheime Ehe eingegangen. Sie lernte den Prinzen in Hannover als die Tochter eines Generals kennen; ihre Ehe dauerte nur 13 Monate, denn nachdem der Prinz nach England gegangen war, verzichtete sie auf die Hoffnung, als seine legitime Gattin zu erfcheinen. Die heftige Aufregung brachte sie in ein Fieber, das sie dem Tode nahe fuhrete. Der Hergang wird wie folgt gefchildert: „Karoline lag bleich, regungslos, starr da; man muhte glauben, sie sei verfchieden. Sie wurde aufgehohrt, mit Blumen und Kranzen bedekt und ein feierliches Beichbegdnngnif vorbereitet. Als die Stunde der Beerdigung herantam, fing einer von den Aerzten — ein noch junger Mann — an, unficher und unftluffig zu werden. Er behauptete, es seien an der Verstorbenen keine vollig zureichenden Anzeichen entzifferbaren Todes wahrzunehmen; bei dem wenig aufgelarteten Charakter der Krankheit, der sie erlegen, sei aber doppelte Vorsicht nothig. Obwohl die anderen Aerzte widersprachen, ja den jungen „Befferwiffer“ fogar verhohten, sehte dieser es doch durch, dah die Beerdigung auf seine dringende Bitte vorerst auf einen Tag noch aufgeschoben wurde. Ueber am folgenden Tage befand sich die Leiche noch in demselben Zustande wie zuvor. Der junge Arzt hat also wieder um einen Tag Aufschub, aber wieder brachte auch dieser keine neuen Todeszeichen. So ging es einige Tage fort. Die Sache begann Aufsehen zu erregen. Man sah jekt ein, dah Karoline lebendig begraben worden ware, wenn man dem Urtheile der alteren Doktoren sich gefugt hatte. Man brachte sie in ihre Krankenbett zuruck, entfernte alle die dufteren Vorbereitungen eines Beichbegdnngnisses und verdoppelte die Sorgfalt fur die Ungluckliche. Endlich — in der dritten Woche — fhlug sie die Augen auf, des Atfem kehrte zuruck, und das Herz begann zu fhlagen. Entfesslich grauenvoll war der Zustand gewesen, in dem sich Karoline befunden. Wahrend ihrer Tobtenstare hatte sie das vollkommene Bewusstsein und hortete jedes Wort, das in ihrer Nahe gefprochen wurde. Ist es da ein Wunder, dah sie den Arzt — er hief Dr. Meinede — mit Begierde als den Reiter ihres Lebens pries, der sie — wie sie in ihrem Briefe an den Prinzen sagt — „dem Tode abgekmpft hatte!“ — Karoline heirathete spater den Arzt, ihren Lebensretter.



Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Veranlassung eines Wohnstättenvertrages...

Bekanntmachung.

Bornahme der Kaufverhandlung in der Stadt Mannheim...

Bekanntmachung.

Ernenennung eines Feuerwehrtellers...

Bekanntmachung.

Ernenennung eines Feuerwehrtellers...

Bekanntmachung.

Ernenennung eines Feuerwehrtellers...

Bekanntmachung.

Ernenennung eines Feuerwehrtellers...

Bekanntmachung.

Ernenennung eines Feuerwehrtellers...

Bekanntmachung.

Ernenennung eines Feuerwehrtellers...

Bekanntmachung.

Ernenennung eines Feuerwehrtellers...

Bekanntmachung.

Ernenennung eines Feuerwehrtellers...

Bekanntmachung.

Ernenennung eines Feuerwehrtellers...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbaumaterial für den Judasriedhof...

Auszug aus den bürgerl. Standesbüchern der Stadt Mannheim.

- List of names and dates from civil registers, including births, marriages, and deaths.

Advertisement for optical instruments: Fensterthermometer, Zimmerthermometer, Chem. Thermometer, etc.

Advertisement for steamship services: Dampf-Schiffahrt, Schnell-Güter, etc.

Advertisement for Hummer Tafel-Krebse (table crabs).

Advertisement for vegetable conserves: Gemüse-Conserven.

Advertisement for J. H. Kern, C 2, II.

Advertisement for Crüffelbeerwürst (crabmeat sausage).

Advertisement for Geränd. Aal (pickled eel).

Advertisement for Geränd. Lachs (pickled salmon).

Advertisement for Geränd. Käse (pickled cheese).

Advertisement for Gr. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim, featuring the opera Aida.

Advertisement for Colosseumtheater in Mannheim.

Advertisement for Mannheimer Parkgesellschaft, featuring a concert.

Advertisement for Schreibmaschinen (typewriters) by Hofmann & Co.

Advertisement for Keine Zähne (no teeth) dental treatment.

Advertisement for Carl Mosler, pract. Dentist.

Advertisement for Hôtel u. Restaurant.

### Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh. in Ludwigshafen a. Rh.

Hiermit beehren wir uns die Herren Aktionäre zu der am **Dienstag, den 21. November 1899, Nachmittags 5 Uhr** in dem Gesellschaftslokale Ludwigstraße Nr. 75 II. Stock dahier stattfindenden

### ordentlichen Generalversammlung

- Tagungsordnung:
1. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz nebst den Berichten des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
  2. Bericht der Revisions-Kommission.
  3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
  4. Erhellung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrath.
  5. Neuwahl des Aufsichtsrathes.
  6. Aenderung der Statuten gemäß den Bestimmungen des neuen bürgerlichen Gesetzbuches.
  7. Verschiedenes.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung Theil zu nehmen wünschen, wollen den Besitz ihrer Aktien bis spätestens 18. November 1899 auf dem Bureau der Gesellschaft nachweisen und dagegen die Eintrittskarten in Empfang nehmen.

Ludwigshafen a. Rh., den 27. Oktober 1899.

Der Aufsichtsrath. 34926

### Musikverein.

In dem am 19. Dezember stattfindenden Konzert gelangen **Scenen aus Goethe's Faust** von Rob. Schumann zur Aufführung.

Beginn der Proben: **Dienstag, 31. Oktober, Abends 9 Uhr für Tenor u. Bass, Freitag, 3. Novbr., Nachm. 3 Uhr für Sopran u. Alt, Sonntag, 5. Nov., Vorm. 11 Uhr für den Gesamtchor.**

### Sängerbund.

Des am nächsten Sonntag stattfindenden Bazar's wegen findet die im Programm vorgesehene **Abendunterhaltung mit Tanz** erst am **Samstag, den 4. November** statt.

### Roller'scher Stenographen-Verein

**2. Stiftungsfest** verbunden mit musikalischen u. theatralischen Aufführungen

### Arbeiter-Erziehungs-Verein 05,1

**Stundenplan für das Winterhalbjahr 1899/1900.** Montag, von 8-9 Uhr Vorträge in die verschiedenen Klassen...

### Kern-Seifen.

vermögen und geschmackt. **Garantirt la. Stearinkerzen** löse vorgewogen in allen Größen.

**Q 1, 10 J. Brunn, Q 1, 10** Hof-Seifen- und Lichter-Fabrik. **P. Karb, E 2, 13.**

### Urin-Untersuchung

auf Eiweiss und Zucker. **Apotheker E. Gummich, D 3, 1. Mannheim. D 3, 1.**

Rauhe Herbstwinde sind die Vorboten des einkehrenden Herbstes. Eine unsanfte Mahnung an die Anschaffung mannigfacher Dinge im Haus- und Familienwesen.

**„Was ist zeitgemäss?“** Jeder Mann zu den bequemsten Zahlungsbedingungen einen beliebigen Credit einräumt!

**„Was ist naturgemäss?“** in der Art der Geschäftsbewidlung ausgesprochene Coulang beobachtet, Aufmerksamkeit und strengste Discretion dem Gesamtpersonal zur ersten Pflicht gemacht ist.

Zu wissen, daß die Firma **Julius Jtmann** ein aus 20 Geschäften bestehendes Großunternehmen ist, das sämtliche Artikel der Herren- und Damengarderobe, Möbeln und Haushaltungsgegenstände bereinigt!

Zu wissen, daß die Firma **Julius Jtmann** vermöge ihrer ungewöhnlichen Größe ihren Einkauf massenweise deckt und demzufolge weit über Geschäften ähnlicher Art steht.

Zu wissen, daß die Firma **Julius Jtmann** in Folge ihres unerreichten Waarenabfahes einen Massenconsum erzielt und so billig verkaufen kann, wie gegen Vaar.

Zu wissen, daß die Firma **Julius Jtmann** auf Grund ihrer Geschäftsprincipien zu unerreichter Popularität gelangte und selbst die dem Creditwesen weniger geneigten Kreise zu ihrer Stammlundschaft zählt.

Das die Firma **Julius Jtmann** die Firma **Julius Jtmann** vermöge ihrer ungewöhnlichen Größe ihren Einkauf massenweise deckt und demzufolge weit über Geschäften ähnlicher Art steht.

Das die Firma **Julius Jtmann** in Folge ihres unerreichten Waarenabfahes einen Massenconsum erzielt und so billig verkaufen kann, wie gegen Vaar.

Das die Firma **Julius Jtmann** auf Grund ihrer Geschäftsprincipien zu unerreichter Popularität gelangte und selbst die dem Creditwesen weniger geneigten Kreise zu ihrer Stammlundschaft zählt.

**Julius Jtmann** u. 1. S. II. Mannheimer Breitenstraße im Eingangs Raaber-Platz Hanse.

**Culte française** par Mr. le pasteur Borel de Nessonvaux Belgique dans la salle du Vereinshaus K 2, 10

**Kirchen-Anzeigen.** Evang. protest. Gemeinde Mannheim. Sonntag, den 29. Oktober 1899.

**Evang. Männer- u. Jünglingsverein U 3, 23** Sonntag Abend: 8 Uhr Allgemeine Bibelstunde im Vereinshaus K 2, 10.

**Stadtmision** Evang. Vereinshaus, K 2, 10. Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule.

**Katholische Gemeinde.** Conventualkirche. Rednerabend. Sonntag, den 29. Oktbr.

**Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 29. Oktober 1899. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

**Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.** Meiner werthen Kundschafft sowie der verehrten Nachbarschafft die ergebene Mittheilung, daß ich meine Wädhel in der 4. Querstraße Nr. 3 in mein Haus 10. Querstraße 34 verlegt habe.

**Grabmonumente** grosses Lager C 1, 14 C. F. Korwan C 1, 14 Reparaturen jeder Art prompt u. billigst.

**M. 575,000.— baar** Colonialgeldlotterie, darunter Treffer bis zu 100,000.— baar.

**Gnemisches u. bacteriologisches Laboratorium** Dr. A. Cantzler, staatlich geprüft. Nahrungsmittel-Chemiker, M 2, 15a.

**Schrauth's Gemahlene Salmiak-Terpentin-Seife** ist und bleibt das beste Waschpulver. überall zu haben a 15 Pfg.

**P. H. Schrauth, Neuwied,** größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb. Begründet 1830.

**Wannheimer Liedertafel** Samstag, den 28. Oktober, Abends 7,9 Uhr. **Gesammt-Chorprobe.**

**Sängerbund.** Heute Samstag Abends 9 Uhr: **Probe.** Sängerbund-Gesellschaft.

**Saalbau.** Die Hofkammer des Mikado, Familie 34950

**Okabe** Kaiserlich japanische Oankler, — Madams

**Debriège** die berühmte Pariser Operetten-Diva, sowie das Aufsehen erregende Programm

**Hammel** Bitte nicht zu übersehen! Von heute an prima junges Hammelfleisch per Stk. 60 Pfennig.

Stellen finden

Stellensuchende jed. Genies...
Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft, C 4, 18.

Zeichner, tüchtiger, per sofort gesucht.

Maschinist-Gesuch, zur Wartung zweier Dampfmaschinen...

Maschinenschlosser mit besten Zeugnissen...

Vertreter gesucht, der bei Architekten u. Baugeschäften eingeführt ist.

15 Mark pro Tag nebenbei tüchtige...

10-20 Mk. Nebenverdienst täglich für Leute jed. Standes...

Instillateure zuverlässige, bei hohem Lohn für dauernde Arbeit...

Schaefer & Schatz, Ladungsbüro.

Tüchtige Tailleurarbeiten sofort gesucht.

Fräulein, für leichte Bureauarbeiten zu sofortigen Eintritt gesucht.

Fräulein, ans bessere Familie, mit Buchhaltung und Correspondenz...

Fräulein, eine tüchtige, fleißige Arbeiterin, ein Schneidmädchen...

Fräulein, für leichte Bureauarbeiten zu sofortigen Eintritt gesucht.

Fräulein, ans bessere Familie, mit Buchhaltung und Correspondenz...

Fräulein, eine tüchtige, fleißige Arbeiterin, ein Schneidmädchen...

Fräulein, für leichte Bureauarbeiten zu sofortigen Eintritt gesucht.

Fräulein, ans bessere Familie, mit Buchhaltung und Correspondenz...

Fräulein, eine tüchtige, fleißige Arbeiterin, ein Schneidmädchen...

Fräulein, für leichte Bureauarbeiten zu sofortigen Eintritt gesucht.

Fräulein, ans bessere Familie, mit Buchhaltung und Correspondenz...

Fräulein, eine tüchtige, fleißige Arbeiterin, ein Schneidmädchen...

Fräulein, für leichte Bureauarbeiten zu sofortigen Eintritt gesucht.

Fräulein, ans bessere Familie, mit Buchhaltung und Correspondenz...

Fräulein, eine tüchtige, fleißige Arbeiterin, ein Schneidmädchen...

Fräulein, für leichte Bureauarbeiten zu sofortigen Eintritt gesucht.

Fräulein, ans bessere Familie, mit Buchhaltung und Correspondenz...

Fräulein, eine tüchtige, fleißige Arbeiterin, ein Schneidmädchen...

Fräulein, für leichte Bureauarbeiten zu sofortigen Eintritt gesucht.

Fräulein, ans bessere Familie, mit Buchhaltung und Correspondenz...

Fräulein, eine tüchtige, fleißige Arbeiterin, ein Schneidmädchen...

Fräulein, für leichte Bureauarbeiten zu sofortigen Eintritt gesucht.

Fräulein, ans bessere Familie, mit Buchhaltung und Correspondenz...

Fräulein, eine tüchtige, fleißige Arbeiterin, ein Schneidmädchen...

Fräulein, für leichte Bureauarbeiten zu sofortigen Eintritt gesucht.

Fräulein, ans bessere Familie, mit Buchhaltung und Correspondenz...

Fräulein, eine tüchtige, fleißige Arbeiterin, ein Schneidmädchen...

Fräulein, für leichte Bureauarbeiten zu sofortigen Eintritt gesucht.

Fräulein, ans bessere Familie, mit Buchhaltung und Correspondenz...

Fräulein, eine tüchtige, fleißige Arbeiterin, ein Schneidmädchen...

Fräulein, für leichte Bureauarbeiten zu sofortigen Eintritt gesucht.

Fräulein, ans bessere Familie, mit Buchhaltung und Correspondenz...

Fräulein, eine tüchtige, fleißige Arbeiterin, ein Schneidmädchen...

Fräulein, für leichte Bureauarbeiten zu sofortigen Eintritt gesucht.

Feste Preise.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten für die

Herbst- u. Winter-Saison

gestatte ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen und lade zum Besuch meines bestfortirten Lagers höflichst ein.

Franz Rudersdorf E 1, 3/4. Mannheim. E 1, 3/4. Breitestr. E 1, 3/4.

Spezial-Magazin für elegante Herren- und Knaben-Confection.

Anfertigung nach Maass unter Garantie.

Verkauf nur gegen Baar.

Grid of real estate listings with columns for location (e.g., Friedrichsring, Kupferstr.), room count, and price. Includes sections for 'Stellen finden', 'Verkauf nur gegen Baar', and various apartment descriptions.

Grid of real estate listings with columns for location (e.g., Friedrichsring, Kupferstr.), room count, and price. Includes sections for 'Stellen finden', 'Verkauf nur gegen Baar', and various apartment descriptions.



# Wohlthätigkeits-Bazar

zu Gunsten des Frauen-Vereins, des Hoftheater-Pensionsfonds u. des Männer-Silfvereins  
am 28., 29. und 30. Oktober 1899

in den vereinigten Räumen des Apollo-Theaters u. des Badner Hofes.  
Die Eröffnung findet am Samstag, den 28. Oktober, Mittags 12 Uhr statt.

Geöffnet jeweils von 11 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends.  
Wirthschaft „Zum weissen Rössl“; — Wirthschaft „Zum höchsten Heurigen“; — Bierwirthschaft; — „Delfter Theebude; Champagner-(Czárda)-Bude; — Kunstbude; — Tombola; — Blumentempel; — Post-Bureau; — Schwarzwalddhaus; — Caroussel; — Schiessbude; — Galanteriewaaren-Bude; — Haushaltungs-Gegenstände; — Chocolade-Bude „Zum Knusperhäuschen“; — Puppen-Bude; — Sodawasser-Bude; — Colonial-Waaren-Bude; — Cigarren-Bude; Haushaltungs-Bude; — Musik-Vorträge; — Festschrift; — Ansichtskarten.

Vorstellungen im Specialitäten-Theater Abends von 5—6, 7—8 u. von 9—10 Uhr  
Eintreits-Karten zum Bazar M. — 50, sowie auf den Namen ausgestellte nicht übertragbare Abonnementkarten für die 3 Tage, welche gleichzeitig zum freien Eintreits zu allen Vorstellungen des Specialitäten-Theaters berechtigen à M. 5 — sind von heute an zu haben in der Kunst- und Musikalien-Handlung Carl Ferd. Deckel, Cigarren-Handlung F. Bauer, D 4, 6, Cigarren-Handlung August Kremer, Kaufhaus, im Weinungs-Kiosk, sowie im Bureau des Bazars, B 4, 4.

Eintreits-Karten zu den Vorstellungen des Specialitäten-Theaters à M. 1.— werden im Bazar verkauft.  
Die Preise für Speisen und Getränke sind die in diesen Geschäften üblichen.

## S. Lippmann & Cie. Nachf.

F 2, 16.

F 2, 16.

Bitte genau auf Litera und Nummer zu achten.

### Grösstes Waaren- & Möbel-Credithaus

## Mannheims.

34344

## Blumen- und Kranzfabrik

von

### Carl Friedle,

O 6, 3/4. Mannheim. O 6, 3/4.

Specialität:

Brautkränze und Schleier,  
Zimmer-Decorationen  
und  
Grabkränze

von Glasperlen, Blech u. aus künstlichen  
Blumen und Blättern.

Sterbekleider und Kissen.

30011

Barquers-Boden werden gewaschen und abgeholt. 28451  
Hammeler. U 2, 4, 1. St.  
Zum Waschen wird abgenommen.  
Contactstr. 10. S. St. 2. 24745

Ein Kind (Mädchen) 1 Jahr alt, an Kindheit abzugeben. 24022  
Woh. im Vorlag.

Ein Kind (Mädchen) 1 Jahr alt, an Kindheit abzugeben. 24022  
Woh. im Vorlag.

Ein Kind (Mädchen) 1 Jahr alt, an Kindheit abzugeben. 24022  
Woh. im Vorlag.

Das denkbar Beste in Schutzmaschinen u. Fahrrädern zu concurrenzlos billigen Preisen.  
Schweizer Patent und französ. Maschinenfabrik Kreuzen, No. 4. L. 24607



O. FRITZE'S POLY-LACKFARBE  
BERNSTEIN-FARBEN  
LACKFARBE

Wie haben Sie es nur fertig gebracht, daß dieses Mal die Fingerringe so prachtvoll geworden sind?  
Mit „C. Fritze's Bernstein- und Lackfarbe“ ist es weiter kein Räthsel, dieselbe übertrifft an Haltbarkeit und elegantem Aussehen alle anderen Fingerringfarben.  
22600

Niederlagen bei  
**Jos. Samsreither,**  
K 4, 2.  
**J. Meckler, K 2, 2,**  
Markstraße.

**Café zur Oper.**  
Guten Mittagstisch im Abonnement zu 80 Pfg. und höher.  
Prima helles u. dunkles Lagerbier, 34747  
Münchener Löwenbräu.  
Im Arrangement von feinen Speisen und Getränken halte mich bestens empfohlen.  
Jean Loos.

### Pianino's

bester Konstruktion und vorzüglichem Ton in großer Auswahl zu billigen Preisen. 29913  
**Scharf & Hank,**  
Pianosortefabrik,  
Lager C 4, 4

### Unterricht

Zur Beachtung.  
Besetzte ist französische Perlier Hingangspreise feiner Ton. Bietet ein höchstes Gelage in allen u. zu erlernen, in grander angenehmer Form. Sehr preiswerth für die neue Ausbildung. Preis sehr billig. Abends für Herren. St. u. Nr. 24394 an die Expedition.

### Clavier-Unterricht

ertheilt bei möglichem Honorar, musk. gebild. Dame. 22545  
Höheres N 2, 2, 2. Stock rechts.

3. Französisch etc. Stunden in od. außer dem Hause. Offert. unter Nr. 24708 an die Exped. M. St. 1. St. dopp. u. amerik. Buchh. Sternograph, Schreibmasch. u. Französisch, engl. sprechen, lesen u. schreiben lehrt gründl. in franz. St. 24707 Jean Reuber, B 7, 30, 3. St.

### Aerisches Geld

Opoteh, Darlehen u. Credit, fuchende sparen viel Geld durch direkten Bezug. Man verlange Pros. v. Gademann & Co., Wänden 11. 24800

### 50—60000 Mark

auf L. Opoteh zu 4 1/2 % auf ein neu gebautes, gut rentirendes Haus gehörl. Offerten unter Nr. 24510 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Wer leht einem Herrn 400 M. 7 Verlehe jährl. seine hohen Kind. Offerten unter T. u. No. 24717 an die Exped. d. Bl.

### Weinrestaurant Loreley.

Schönes geräumiges Zimmer mit Pension an bescheiden Herrn per 1. Woche zu verm. 24290

Was geb. Alexer Maschinen-Ingenieur mit langjähriger Erfah. empf. sich für alle in sein Fach schlagenden Arbeiten. Zu erlangen unter Nr. 24305 in der Expedition dieses Blattes.

Saubere geborgene Keller empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum Serviren bei Gesellschaften, Hochzeiten, Diners etc. 24705  
T 3, 17, 11. Hinterstr.

Zum Waschen und Bügeln in u. außer dem Hause wird angeh. Zu erl. B 7, 11, 4. St. 24396

### Verloren

Dienstag Abend kleine Brosche mit Steinchen verloren. 24800  
Erkenntnismehr. 40. 2. Stock.

### Ein Trauring verloren.

Gegen 2. Belohnung abgegeben in der Exped. 24. St. 24800

### Zurückfinden

1. Hund (Dalmatiner) verloren, abgeh. u. zurückgefunden. B 5, 1, „Krug Feinich“. 24025

## Total-Ausverkauf

wegen Abbruch des Hauses u. gänzlicher Geschäftsaufgabe  
Stellen unsere vollständigen Lager, sowie auch die noch abzunehmenden Waaren in:  
34516

Jakets — Schottischen Golf-Capes —  
Frauen-Capes — Seiden-Blüsch-Capes — Krimmer-  
Kragen von M. 2.75 an — Kinder-Mänteln — Costumes  
in ganz enormer Auswahl, nur Neuheiten dieser Saison, einem vollständigen

## Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten unvergleichlich billigen Preisen.  
Die Geschäfts-Einrichtung ist billig abzugeben.

# Gebr. Rosenbaum

D 1, 7 u. 8, neben Pfälzer Hof, Planken.

## Für Allerheiligen

empfehle sämtliche  
Trauersymbole, in frischen und künstlichen  
Kranzen, Lorbeer, Kirschlorbeer, Nuscus,  
Palmkranzen etc.  
Kranze nach Auswärts zu senden wird für gute und pünktliche Ausführung gesorgt. 34523

## Karl Hochtritt, Blumenhalle

C 2, 12. Telephon: 1015.

## Tuch u. Buxkin!

Wegen anderweitiger Unternehmungen vollständiger Ausverkauf.  
Außergewöhnlich billige Ausverkaufspreise  
für nur 1a. Waaren. 28322

## M. Weiss & Sohn, Fruchtmarkt.

Neue Ladeneinrichtung ist billig abzugeben.

## Original Musgrave's Irische Oefen.

Zahlreiche Nachbildungen nöthigen uns anerkennen, dass unsere durch D. R.-P. Geschmacks- und Gebrauchs-Muster geschützten Original-Fabrikate nur von uns allein hergestellt werden, u. bitten dringend, ähnlich aussehende Erzeugnisse anderer Fabriken nicht mit den Originalen zu verwechseln. 29564

# Esch & Cie.,

Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.

## Benz & Cie.

Rhein. Gasmotorenfabrik A.-G. Mannheim.

### Motor Benz

mit Glührohrzündung u. mit magnet.-electr. Zündung, stehender und liegender Construction für Gas- und Petroleum-Lägrois.

**4800 Motoren mit  
24000 Pferdekraften abgeliefert.**

Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- und Benzinverbrauch, daher sehr billig im Betrieb.  
Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen. 29886

## Zwei Waggons Conservern

Bohnen, Champignons, Carotten, Erbsen, Spargel, Tomaten u. s. w. sind eingetroffen und werden preiswerth abgegeben.  
Consom-Bohnen die 1/2 Dose 31 Pfg., Consom-Erbsen die 1/2 Dose 47 Pfg.

### Obstkonserven ganz besonders billig:

Apfel 1/2 D. 55 Pfg., Aprikosen 1/2 D. 60 Pfg., Birnen 1/2 D. 55 Pfg., Erdbeer 1/2 D. 70 Pfg., Kirschen o. St. 1/2 D. 66 Pfg., gemischte Früchte 1/2 D. 100 Pfg., 1/2 D. 69 Pfg., Mirabellen 1/2 D. 115 Pfg., Mirabellen 1/2 D. 60 Pfg., Nüsse 1/2 D. 49 Pfg., Pfirsiche 1/2 D. 74 Pfg., Preisleber 1/2 D. 48 Pfg., Pfannkuchen o. St. 1/2 D. 73 Pfg., 1/2 D. 43 Pfg., Reineclauden 1/2 D. 47 Pfg.  
Die Waare wird nur einzelne Dosenweise für den eigenen Hausbedarf abgegeben.

## Johann Schreiber.

34888